

JÜRGEN UDOLPH
Leipzig

Pilawa

A. Einleitung

In Deutschland gehört *Pilawa* zu den bekanntesten Familiennamen. Dafür „verantwortlich“ ist der Fernsehmoderator *Jörg Pilawa*, der im Jahr 2005 mit seinen Sendungen nach einer aktuellen Aufstellung über 900 Millionen Zuschauer erreichte. Damit liegt er an der Spitze der deutschen Moderatoren, noch vor Günther Jauch, Johannes B. Kerner u.a. Am 2.2. 2006 wurde ihm für seine Verdienste die „Goldene Kamera“ verliehen.

Den Namenforscher interessiert natürlich in erster Linie die Herkunft des Namens, und es scheint, als führe die Lösung in eine sehr frühe Zeit der europäischen Sprachgeschichte zurück. Allerdings müssen auch deutsche, polnische und auch germanische sprachhistorische Fakten berücksichtigt werden.

B. Der Familienname *Pilawa*

Unter 40 Millionen Telefonteilnehmern ist der Name in Deutschland 98-mal bezeugt (Stand: 1998¹; neuere CD-ROMs sind aus Datenschutzgründen schlecht zu verarbeiten, zudem empfiehlt die Zunahme der Mobiltelefone [Handys] die Benutzung einer CD von ca. 1997-2002). Daneben lassen sich als wahrscheinlich damit verwandt noch folgende Familiennamen festhalten: *Pilawka* 8-mal, *Pilawska* 1-mal, *Pilawski* 18-mal, *Pilawsky* 1-mal, *Pilava* 2-mal. Die Verbreitung in Deutschland zeigt einen hohen Anteil im Ruhrgebiet (Abb. 1).

Das Bild ändert sich auch nicht, wenn man eine synoptische Karte des Vorkommens von *Pilawa*, *Pilawka*, *Pilawska*, *Pilawski*, *Pilawsky* und *Pilava* erstellt (Abb. 2). Zu dieser Kartierung ist nur anzumerken, daß sie zur Zeit bequem über das Internet erstellt werden kann², und daß dort auch die wichtige Möglichkeit einer *relativen Kartierung*³ gegeben ist.

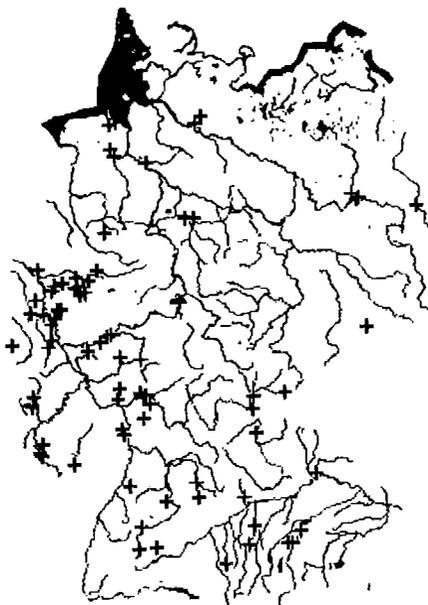
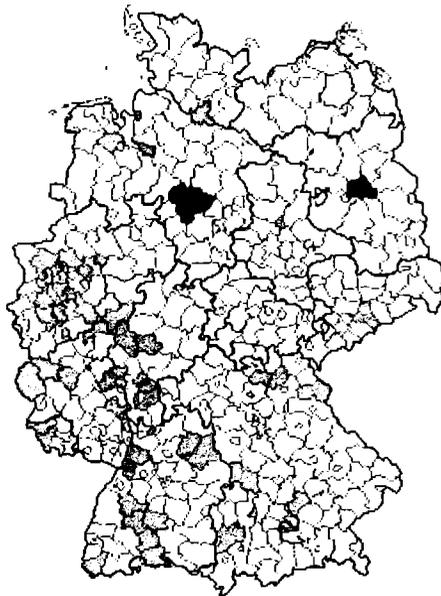
Zurück zur Streuung der Namen. Da im Ruhrgebiet eine hohe Zahl polnischer Zuwanderer schon aus dem 19. Jh. bekannt ist und auch nach 1945 zahlreiche Flüchtlinge aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten dort eine neue Heimat fanden⁴, darf an slawische Herkunft des Namens gedacht werden.

¹ DT-Info & Route, Telefon-CD, Ausgabe 1998.

² Die erforderlichen Angaben gibt es bei geogen 2.0 – christoph Stöpel: <http://christoph.stoepel.net/geogen.aspx>.

³ Vgl. dazu etwa K. Kunze, dtv-Atlas Namenkunde; Vor- und Familiennamen im deutschen Sprachgebiet, 4. Aufl., München 2003, S. 205.

⁴ Dazu zuletzt: B. Czopek-Kopciuch, *Nazwiska polskie w Zagłębiu Ruhry*, Kraków 2004. S. jetzt

Abb. 1. *Pilawa* (DT-Info & Route)Abb. 2. *Pilawa* und Ableitungen (Geogen 2.0)

Diese Vermutung wird bestätigt durch den Blick in die Daten der umfangreichen Familiennamendatei der Mormonen aus Salt Lake City (im Internet: familysearch.org), die ca. 2 Milliarden Namen umfassen soll. Dort finden sich aus Europa die folgenden Eintragungen:

International Genealogical Index – Continental Europe:

1. Helmut Pilawa – Gender: Male Marriage: 12 APR 1700, Warszawskiego, Poland
- International Genealogical Index – Germany;
2. Peter Pilawa – Gender: Male Birth: <1843> Goslawitz, Schlesien, Preussen;
3. Thomas Pilawa – Gender: Male Birth: 30 DEC 1869 Goslawitz, Schlesien, Preussen.

Eine Bestätigung zeigt das Vorkommen in Polen. Dort ist der Name unter ca. 38,5 Millionen Einwohnern 575-mal bezeugt⁵. Ferner finden sich in Polen: *Pilawka* 237-mal, *Pilawska* 410-mal, *Pilawski* 343-mal.

Die Verbreitung von *Pilawa* in Polen⁶ zeigt Abb. 3. Man erkennt zwei Häufungen: eine im Großraum Katowice/Kattowitz, eine zweite in Südostpolen bei Przemysl. Das muß Gründe haben, auf die ich noch eingehen werde.

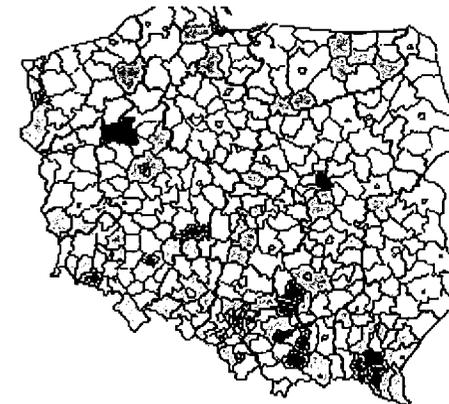
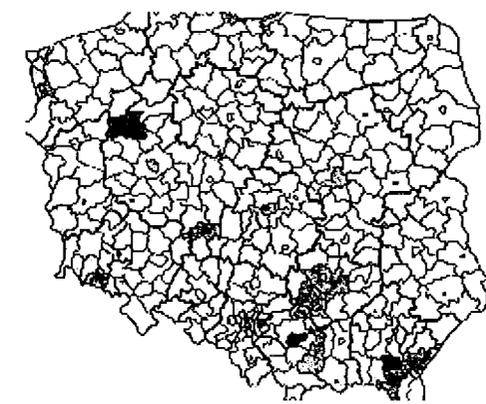
auch Lexikon der Familiennamen polnischer Herkunft im Ruhrgebiet, hrsg. v. K. Rymut u. J. Hoffmann, Bd. 1, Kraków 2006.

⁵ K. Rymut, Słownik nazwisk używanych w Polsce na początku XXI wieku, CD-ROM, Kraków 2003.

⁶ Erzeugt mit Hilfe der Daten aus der in Anm. 5 genannten CD-ROM sowie der Internet-Seite genpol.com.

Für *Pilawka* sieht die Streuung ganz ähnlich aus (Abb. 4), jedoch überwiegen hier eindeutig die Namen in Schlesien.

Etwas anders sind die *Pilawska*-Namen verbreitet, die vor allem im Südosten Polens häufig sind (Abb. 5), was durch die Streuung von *Pilawski* (Abb. 6) bestätigt wird.

Abb. 3. *Pilawa*Abb. 4. *Pilawka*Abb. 5. *Pilawska*Abb. 6. *Pilawski*

Namenvarianten mit *-l-* lasse ich beiseite, sie enthalten offenbar eine abweichende, jüngere Schreibung. Hierher gehören *Pilawka* (2), *Pilawska* (9), *Pilawski* (14). Wie kann *Pilawa* erklärt werden? Das Standardwerk der polnischen Familiennamensforschung von K. Rymut⁷ sieht in Familiennamen wie *Pilawa*, *Pilawka*, *Pilawski* u.ä. Ableitungen von einem Ortsnamen *Pilawa*, der in Polen mehrfach bezeugt sei. Im Słownik etymologiczno-motywyjny staropolskich nazw osobowych⁸ heißt es:

⁷ Nazwiska Polaków, Bd. 1-2, Kraków 1999-2001.

⁸ Cz. 1: Odapelatywne nazwy osobowe, Kraków 2000, S. 216.

„*Pil-awa* albo *Pilawa*, wtedy od n. m. *Pilawa* w dawnym powiecie braniewskim, dziś zaginionej“.

In einer knappen Bemerkung hat A. Brückner⁹ den Namen *Pilawa* als Wappen- und Familiennamen ganz ähnlich von ON. wie *Pila* und *Pilica* abgeleitet. Diese Auffassung wird auch im Słownik etymologiczno-motywacyjny staropolskich nazw osobowych¹⁰ aufgegriffen und recht ausführlich diskutiert. Dabei spielt auch eine Schlacht gegen die Preußen vom Jahr 1166 eine Rolle, jedoch wird kein abschließendes Urteil abgegeben („Oba stanowiska są raczej mało przekonujące“¹¹).

Eine Erklärung für den Ortsnamen findet sich hier auch nicht. Dazu sind spezielle Untersuchungen notwendig.

Geht man entsprechenden Untersuchungen nach, wird man zu einer Diskussion um Ortsnamen in Polen geführt, deren Zuordnung umstritten ist. Es geht dabei etwa um *Pila* (dt. *Schneidemühl*), *Pielnica*, *Pilica*, wobei auffällt, daß Gewässernamen eine große Rolle spielen. Eben dieses trifft wohl auch für *Pilawa* zu.

C. Ortsnamen (und Gewässernamen) *Pilawa*, *Pilawa* u.ä.

Ein Autoatlas von Polen¹² (1:200.000) bietet folgende Orte an:

1. *Pilawa*, ON. bei Garwolin, südöstlich von Warschau;
2. *Pilawa*, kleiner Ort bei Piaseczno, südlich Warschau;
3. *Pilawa*, Ort südlich Kąty Wrocławskie (Kanth), westlich Wrocław (Breslau);
4. *Pilawa Górna*, *Pilawa Dolna*, zwei Orte bei Dzierżoniów nahe Wałbrzych (Waldenburg).

Geht man den einzelnen Ortsnamen nach, so wird man auf mehrere Untersuchungen und Etymologien geführt, die einer Sortierung bedürfen.

I. Warschau und Umgebung

1. Der ON. *Pilawa* bei Garwolin wird behandelt von S. Rospond, Słownik etymologiczny miast i gmin PRL, Wrocław 1984, S. 289. Er stellt den Namen zu poln. *pila* „Sägemühle, Schneidemühle“. Für die Herkunft des Familiennamens *Pilawa* kommt der Name allerdings kaum in Frage, denn in dieser Region sind entsprechende Namen kaum bezeugt (s. Abb. 3).

2. *Pilawa*, kleiner Ort bei Piaseczno, südlich von Warschau, wird in der namenkundlichen Literatur nach meiner Kenntnis nicht behandelt.

II. Schlesien

Pilawa, Ort südlich Kąty Wrocławskie (Kanth), und *Pilawa Górna*, *Pilawa Dolna*, zwei Orte bei Dzierżoniów nahe Wałbrzych (Waldenburg), gehen letztlich auf den Gewässernamen *Pilawa* zurück, einen Zufluß der Bystrzyca (Weistritz, Schweidnitzer

⁹ Słownik etymologiczny języka polskiego, Warszawa 1974, S. 413.

¹⁰ Cz. 6: Nazwy heraldyczne, Kraków 1995, S. 43f.

¹¹ Ebda., S. 44.

¹² Polska. Atlas drogowy, 1 : 200.000, Warszawa 1998.

Wasser). Diesen Namen behandelt ausführlich Z. Babik¹³. Das ist deshalb wichtig, weil eine der beiden Konzentrationen der *Pilawa*-Familiennamen in Polen offensichtlich mit diesem Ortsnamen- und Gewässernamen-Komplex zusammenhängt. Für diese Gewässer- und Ortsnamen lassen sich etliche ältere Belege beibringen, von denen ich einige anführen möchte¹⁴:

Gewässername: 1207 *Pilava*, 1277 *Pilava*, 1334 *Pilaua*, 1343 *Pylaw*, 1386 (K. 16.Jh.) *Pilaw*, 1736 *Peil*; Ortsname Piława (Beilau): 1189 *Pilauia*, 1203 *Pilauia*, *Pylavia*, 1331 *Pilavia*, 1353 *Pylauia*; Ortsname Piława Górna: 1219 *circa Pilauam Superius*, 1335 *de Pilavia superiori*, 1343 *Pilavia superiori*; Ortsname Piława Średnia: 1321 *media Pilavia*, 1331 *Media Pilavia*, 1386 *media Pilavia*; ON. Piława Dolna: 1320 *Nedirpeyla*, 1335 *Pilavia inferiori*.

Es darf als sicher angenommen werden, daß bei der Deutung dieser Namen von dem Hydronym *Pilawa* auszugehen ist¹⁵. Dafür spricht vor allem das Suffix *-awa*, das von verschiedenen Autoren in diesem Sinne verstanden worden ist¹⁶. In *-(j)ava* liegt ein typisches Bildungsmittel slavischer Namen vor, man denke an *Grzędawa*, *Kalawa*, *Týnava*, *Nakława*, *Virawa*, *Vodava*, *Ilava*, *Gliniawa*, *Morawa* u.a. Seine Altertümlichkeit und Streuung ist schon verschiedentlich behandelt worden¹⁷. Eine Verbreitungskarte dieses Typs¹⁸ zeigt sehr anschaulich, daß es gewisse Bereiche des slavischen Siedlungsgebietes gibt, die höheren Anteil an der Streuung haben: die Namen sind vor allem häufig in Südpolen und in der Ukraine.

Von hieraus betrachtet kann man ohne weiteres von einer slavischen Deutung des Gewässernamens *Pilawa* ausgehen. Allerdings können Versuche wie der von W. Demelt¹⁹, ihn mit poln. *pil-* „Ente“, *pilawa* „Entenkraut“ zu verbinden, ohne weitere Prüfung abgelehnt werden. Der Vorschlag spielte auch bei weiteren Etymologisierungsvorhaben keine Rolle.

Mehr Resonanz fand ein Vorschlag von J. Domański²⁰, der an einen Zusammenhang mit poln. *pilić*, *pilnie*, *pilny* „drängen, (an)treiben, fleißig, eifrig“ dachte, zumal auch H. Borek²¹ den Namen an poln. *pilny*, *pilić* „drängen, (an)treiben,

¹³ Najstarsza warstwa nazewnictwa na ziemiach polskich, Kraków 2001, S. 224-225.

¹⁴ Zumeist entnommen den Arbeiten von Z. Babik, Najstarsza warstwa nazewnictwa na ziemiach polskich, Kraków 2001, S. 224f.; ferner W. Demelt, in: Schlesischer Flurnamensammler 13/14, 1937, S. 103.

¹⁵ So auch Z. Babik, a.a.O., S. 225.

¹⁶ M. Vasmer, Schriften zur slavischen Altertumskunde und Namenkunde, hrsg. v. H. Bräuer, Bd. 2, Berlin-Wiesbaden 1971, S. 774; W.P. Schmid, Zur Geschichte des Formans **-āyon-*, *-āyo*, *-ā*, in: Indogermanische Forschungen 74(1969), S. 126-138.

¹⁷ Vgl. J. Udolph, Studien zu slavischen Gewässernamen und Gewässerbezeichnungen, Heidelberg 1979, S. 555f. (mit Hinweis auf weitere Literatur).

¹⁸ S. J. Udolph, Alteuropäische Hydronymie und urslavische Gewässernamen, in: Alteuropäische Hydronymie und urslavische Gewässernamen, in: Onomastica 42(1997)21-70, hier: S. 51; s. auch Z. Babik, Najstarsza warstwa, S. 54ff.

¹⁹ In: Schlesischer Flurnamensammler 13/14, 1937, S. 103.

²⁰ In: Onomastica 17, 1972, S. 98f.

²¹ In: Odra w gospodarce i świadomości społecznej. Materiały na sesję naukową, Opole 1977, S. 9.

fleißig, eifrig“ angeschlossen hatte und von einem „Fluß mit schneller Strömung“ ausgegangen war.

Es ist jedoch schon des öfteren darauf verwiesen worden, daß diese Deutung nicht überzeugt²², denn diese slavische Basis ist in Gewässernamen nicht zu erwarten. Man hat bei slav. *pilny*, *piliti* usw. nur eine Bedeutungsnuance ausgewählt, die aber offensichtlich eine spätere Entwicklung reflektiert. Die Grundbedeutung ist zweifellos „fleißig, eifrig, strebsam sein, arbeitsam“. Erst von dort aus hat sich die Variante „drängen, antreiben, sich beeilen“ usw. entwickelt.

Ebenso muß Z. Babik zugestimmt werden, daß poln. *pila* „Säge-, Schneidemühle“ als ein Lehnwort aus dem Deutschen²³ (im 13. Jh. noch nicht bezeugt²⁴) nicht als Ableitungsgrundlage für Gewässernamen wie *Pilawa* herangezogen werden kann. Wie so oft bei Gewässernamen steht man vor der Frage, was zu tun ist, wenn eine überzeugende Erklärung aus einer Einzelsprache nicht gefunden werden kann. Wir werden darauf nach Vorstellung weiterer Gewässer- und Ortsnamen zurückkommen.

III. San-Gebiet

Hier kann bisher nur die *Pilawka*, ein Gewässername im Gebiet des San nahe der Einmündung in die Weichsel, nachgewiesen werden. Den Namen behandelt J. Rieger²⁵, jedoch gibt er keine Erklärung, sondern verweist nur auf den ON. *Pilawa* bei Warschau.

IV. Pila (Schneidemühl) und Verwandtes

Dieser Komplex wird dominiert von dem ON. *Pila*, dt. *Schneidemühl*, jedoch scheint auch hier ein Flußname entscheidend zu sein. Es geht um die *Pilawa*, Zufluß der Gwda (→ Noteć/Netze). An der Einmündung der Piława liegt der Ort *Pila* (dt. Schneidemühl); dort findet sich auch ein Nebenfluß *Pilawka*.

Alte Belege für den Gewässername lauten²⁶: 1224 *Pila*, 1251 *maiozem Pilo* (!), 1286 *Pilawe*, 1436 (K. 17. Jh.) *Pila*, mit *-aw-* erst im 16. Jh. bezeugt: 15. Jh. *Pilaw*; *Pilaw*.

Der Name wird gern zu *pilny* „eifrig, fleißig“ gestellt, so u.a. von S. Kozierowski²⁷ und „zapewne“ (wahrscheinlich) von J. Rieger, E. Wolnicz-Pawłowska²⁸, sie weisen hin auf den schnellen Lauf und die Tiefe des Gewässers, erwägen als Ableitungsbasis aber auch poln. *pila* „Säge, Sägewerk, Wassermühle“.

²² Zuletzt von Z. Babik, *Najstarsza warstwa*, S. 225.

²³ Vgl. V. Kiparsky, *Die gemeinslavischen Lehnwörter aus dem Germanischen*, Helsinki 1934, S. 257; ebenso A. Brückner, *Słownik etymologiczny języka polskiego*, Warszawa 1974, S. 414.

²⁴ Z. Babik, *Najstarsza warstwa*, S. 225.

²⁵ *Nazwy wodne dorzecza Sanu*. Wrocław usw. 1969, S. 122.

²⁶ J. Rieger, E. Wolnicz-Pawłowska. *Nazwy rzeczne w dorzeczu Warty*. Wrocław usw. 1975, S. 114; Z. Babik, *Najstarsza warstwa nazewnictwa na ziemiach polskich*, Kraków 2001, S. 224f.

²⁷ Vgl. V. Šmilauer, *Vodopis starého Slovenska*, Praha-Bratislava 1932, S. 202.

²⁸ *Nazwy rzeczne w dorzeczu Warty*. Wrocław usw. 1975, S. 114.

Mit einer Deutung zu poln. *pilny* „eifrig, fleißig“ oder *pila* „Säge, Sägewerk, Wassermühle“ kann man sich nur zufrieden geben, wenn man die Sicht auf Polen beschränkt. Seit mehr als einem halben Jahrhundert ist jedoch bekannt, daß es vergleichbare Gewässernamen auch außerhalb Polens gibt. Und ebenso ist es kein Geheimnis, daß Gewässernamen oft über eine indogermanische Einzelsprache hinausreichen und eine Erklärung erfordern, die der weiten Streuung der Namen gerecht wird.

V. Weitere Gewässernamen

1. Auf einen slovakischen Gewässernamen *Pilava* hatte schon V. Šmilauer hingewiesen²⁹. Der heute *Gidra* genannte Fluß ist nach B. Varsik³⁰ wie folgt belegt: 1287 *riv. Pylwa*, 1296 *fluv. Pylua*, 1313 *fluv. Peleua*, 1322 *Peleua*, 1324 *Palewa*, 1326 *Pelewa*. Nach B. Varsik ist von einer slavischen Grundform *Pilava* auszugehen, in der gern slov. *pila* „Säge“ gesehen wird. Jedoch zog schon V. Šmilauer eine Verbindung mit der indogermanischen Gewässernamensippe um **pel-* „gießen, fließen“ vor. Ihm folgt B. Varsik³¹.
2. Die *Pilavka* in Mähren, einen Quellfluß der Blatná, erwähnt V. Šmilauer³².
3. Den Quellbach und rechten Nebenfluß der Morava *Pilava* nennt J. Skutil³³ ohne Deutung.
4. Von Bedeutung ist der See- und Ortsname *Pilwa*, deutsch auch *Pilwe*, in Ostpreußen, 1437 *Pilwe* usw., ausführlich behandelt von M. Biolik³⁴: „Preuß. Name **Pilwe*, vgl. lit. *pilvė* „Schlick, Schlamm“ ..., idg. **p̥l̥yo-* ..., vgl. lit. GN. *Pilvė*, *Pilvijà*, *Pilvinass*, *Pilvis* ..., lett. GN. *Pilve*, *Pilvis* ... Gerullis verband den Namen *Pilwe* mit lit. *pilti* ‘gießen’, lett. *pilēt* ‘träufeln’, lett. *at-pīles* ‘Moraststellen, die im Winter nicht zufrieren’“.

Zusammenfassend hat sich Z. Babik mit dieser Gewässernamensippe befaßt. Er weist in diesem Zusammenhang auf einen Beitrag von V.É. Orel hin³⁵, in dem dieser³⁶ zunächst slavische Herkunft des Namens und Zusammenhang mit *pila* „Schneide-, Sägemühle“ annimmt, aber auch vorslavische Herkunft nicht ausschließt und an den litauischen Gewässernamen *Pylà* erinnert. Diesen hatte schon A. Vanagas mit lit. *pylā* „Überschwemmung“ verbunden und auf alteuropäische Verbindungen hingewiesen³⁷.

²⁹ *Vodopis starého Slovenska*, Praha-Bratislava 1932, S. 302.

³⁰ *Slovanské (slovenské) názvy riek na Slovensku a ich prevzatie Maďarmi v 10.-12. storočí*, Bratislava 1990, S. 28.

³¹ *Ebda.*, S. 28f.

³² *Vodopis*, S. 302.

³³ In: *Onomastica Slavogermanica* 7, 1973, S. 178.

³⁴ M. Biolik, *Die Namen der stehenden Gewässer im Zuflußgebiet des Pregel und im Einzugsbereich der Zuflüsse zur Ostsee zwischen Pregel und Memel (= Hydronymia Europaea, Lfg. 8)*, Stuttgart 1993, S. 191.

³⁵ *Neslavjanskaja gidronimija bassejnov Visly i Odera*, in: *Balto-slavjanskije issledovanija* 1988-1996, Moskva 1997, S. 332-358.

³⁶ *Ebda.*, S. 348.

³⁷ A. Vanagas, *Lietuvių hidronimų etimologinis žodynas*, Vilnius 1981, S. 258.

Z. Babik sieht die slavische Erklärung für nicht überzeugend an und sieht in *pila* keinen sicheren slavischen Anschluß für die hier angesprochenen Gewässernamen.

Zusammenfassung und Ausblick

Aus der bisherigen Diskussion kann festgehalten werden:

1. Es liegen zumeist Gewässernamen zugrunde.
2. Slav. (poln.) *pilić, pilnie, pilny* „drängen, (an)treiben, fleißig, eifrig“ kommt als Ableitungsbasis nicht in Frage.
3. Poln., slav. *pila, pila* „Säge“ kann als Lehnwort aus dem Germanischen ebenfalls nicht in Gewässernamen wie *Pilawa* u.ä. gesucht werden.
4. Zieht man den litauischen Gewässernamen *Pylà* hinzu, wird eine Deutung aus dem Slavischen so gut wie unmöglich.

Daraus folgt: Es geht offenbar um eine Gruppe von Gewässernamen, die mit Hilfe des slavischen hydronymischen Suffixes *-ava* gebildet worden sind. Damit ist aber keineswegs gesagt, daß es sich um ursprünglich slavische Bildungen handelt. Wie der Vergleich mit *Opava, Morava* u.a. zeigt, kann *-ava* auch problemlos an voroslavische, d.h. alteuropäische Bildungen hinzugesetzt sein. Es fragt sich nur, welche Basis als Ableitungsgrundlage gedient haben kann.

V. Šmilauer hatte – wie oben erwähnt – an die indogermanische Wurzel **pel-* „gießen, fließen“ gedacht. Diese in Gewässernamen sicher zu erwartende Basis ist schon mehrfach behandelt worden, sowohl auf Grundlage von polnischen Gewässernamen wie *Pielnica, Pilica*³⁸ wie von *Fala, Pala, Fulda* und vielen anderen mehr³⁹. Es kann keinerlei Zweifel daran bestehen, daß indogermanisch **pel-/pol-* in europäischen Gewässernamen zu erwarten ist.

Aber – und darauf ist zu achten – hier kann *Pilawa* nicht ohne weiteres angeschlossen werden, denn eine indogermanische Ablautreihe **pel- : *pol-* kann nicht mit *Pil-* in *Pilawa* und Verwandtem verbunden werden. Vom indogermanistischen Standpunkt aus kann *Pil-* nur zu einer Reihe **pei-/poi-/pi-* gestellt werden.

Eine entsprechende Basis läßt sich in den indogermanischen Sprachen sowohl appellativisch wie toponymisch gut nachweisen. So deutete etwa D. Detschew⁴⁰ den bereits bei Ptolemäus erwähnten Siedlungsnamen *Pinon* in Dakien als „feuchten Ort“ und stellte ihn zur Wurzel **poi-, pī-* „von Feuchtigkeit strotzen“, u.a. bezeugt in altindisch *pá-yas* „Saft, Wasser, Milch“. Ganz ähnlich verband A. Mayer⁴¹ den bei Herodot erwähnten Stammesnamen der *Paiones* mit griechisch *póa, poía* „Gras, Wiese“, litauisch *piéva* „Wiese“, altindisch *pīv-an-* „fett“, deutsch *fett, feist*, stellte diese zu der indogermanischen Wurzel **poi-, *pī-* „von Saft strotzen“ und setzte mit

³⁸ Vgl. J. Udolph, Die Stellung der Gewässernamen Polens innerhalb der alteuropäischen Hydro-
nymie, Heidelberg 1990, S. 243–246.

³⁹ J. Udolph, Namenkundliche Studien zum Germanenproblem, Berlin–New York 1994, S. 39–42.

⁴⁰ D. Detschew, Die thrakischen Sprachreste, Wien 1957, S. 369.

⁴¹ A. Mayer, Die Sprache der alten Illyrier, Bd. 2, Wien 1959, S. 85.

Recht verschiedene, mit Konsonanten erweiterte Stämme an. In diesen Zusammen-
hang dürfte auch griechisch *pinos* „Schmutz“ zu stellen sein, das bislang nicht sicher
erklärt werden konnte⁴², womit z.B. ein in Illyrien genannter Flußname *Pinus*, Anf.
11. Jh. (Landolfus Sagax) *venisset Ylliricum, omnia subvertebat et transiens Thessa-
liam habita congressione circa fluvium Pinum apud Nicopolim Epyri ...*⁴³ mühelos
verglichen werden kann. Wertvolles Material vor allem aus Osteuropa (aber auch
aus Frankreich und Italien) hat I.M. Željeznjak⁴⁴ – allerdings unter der fälschlich von
O.N. Trubaèev übernommenen Überschrift „Illyrische Namen“ – zusammengestellt,
wobei allerdings vom indogermanistischen Standpunkt teilweise eine unzulässige
Vermischung der *pan-* und *pei-n-/pi-n-* Varianten erfolgt ist.

Es darf aber nicht übersehen werden, daß neben *-n-* auch noch andere Erweite-
rungen der Wurzel **poi-, *pi-*, so zum Beispiel die *-y-* Bildungen des Griechischen,
Altindischen und Baltischen und vor allem die *-d-* Ableitungen in griech. *pidax*
„Quelle“ und in altisländisch *fit* „niedrige Wiese am Wasser, Wiesenland“ topony-
misch und hydronymisch ihre Spuren (z.B. in dem polnischen Flußnamen *Pisa*⁴⁵)
hinterlassen haben.

Spuren der indogermanischen Wurzel **pei-, *pi-* „fett sein, strotzen“ findet man
– das sei hier nochmals zusammenfassend angeführt – u.a. in dem schon erwähnten
Stammesnamen der *Paiones*, in griechisch *póa, poía* „Gras, Wiese“, litauisch *piéva*
„Wiese“, altindisch *pīv-an-* „fett“, deutsch *fett, feist*, aind. *pīná-* „fett, feist, dick“,
griech. *pinos* „Schmutz“, griech. *pidax* „Quelle“, altisländisch *fit* „niedrige Wiese
am Wasser, Wiesenland“.

Unter Einbeziehung dieses Materials können wir zum Gewässernamen *Pilawa*
zurückkehren. Für diesen Namen benötigen wir eine *-l-* Bildung (*Pi-l-ava, Pi-l-a*) und
finden sie am ehesten mit J. Pokorny⁴⁶ in norw. *fēl* „Rahm, dickgemachte Milch“,
altind. (wo *-l-* zu *-r-* wird) *peru-* „anschwellend, schwellend machen“.

Das bedeutet: die Gewässernamen *Pilava* usw., die über davon abgeleitete
Ortsnamen die Grundlage des Familiennamens *Pilava* sind (wahrscheinlich aus
Schlesien kommend; nicht ausgeschlossen ist Südostpolen, was aber die Familien-
geschichte entscheiden muß), sind mit ihrer Basis **pei-/poi-/pi-* voroslavischer,
alteuropäischer, indogermanischer Herkunft. In einer frühen Phase, wahrscheinlich
zur Zeit der Entfaltung des Slavischen und Baltischen, wurde diese Wurzel mit dem
in Osteuropa typischen *-l-* Element erweitert (prägnante Parallele ist die *Wis-l-a*), so
daß Gewässernamen wie *Pylà, Pila* entstehen konnten. Diese wiederum wurden,
so etwa in Schlesien, Südostpolen und der Slowakei mit dem typischen slavischen
hydronymischen Suffix *-ava* umgestaltet.

⁴² Vgl. z. B. H. Frisk, Griechisches Etymologisches Wörterbuch, Bd. 2, Heidelberg 1970, S. 540.

⁴³ Monumenta Germaniae Historica, Auctores antiquissimi, Bd. 2, Hannover 1879, S. 356.

⁴⁴ Ros' i etnolinhvistyčni procesy seređn'onaddnprjans'koho pravoberežžja, Kyiv 1987,
S. 110ff.

⁴⁵ Zu diesem s. etwa W.P. Schmid, Onomastica 27(1982), S. 66.

⁴⁶ Indogermanisches etymologisches Wörterbuch, Bd. 1, Bern–Frankfurt 1959, S. 793.

PILAWA

Summary

Pilawa is one of the best known surnames in Germany. This is mainly due to the name of Jörg Pilawa who is one of the most famous hosts in German television.

An examination of the surname *Pilawa* shows that it is not a German, but a Polish name. The trace leads us to Silesia. K. Rymut's „Słownik nazwisk używanych w Polsce na początku XXI wieku“, CD-ROM, Kraków 2003 mentions the name 575 times, with the variants *Pilawka* (237 times), *Pilawska* (410 times), and *Pilawski* (343 times) next to it.

The family name is based on the place name *Pilawa* south of Kały Wrocławskie (Kanth) and *Pilawa Górne*, *Pilawa Dolne*, two towns at Dzierżoniów close to Wałbrzych (Waldenburg). Yet, these place-names are derived from waters whose earliest forms are 1207 *Pilava*, 1277 *Pilava*, 1334 *Pilaua* etc., in which the typical Slavic hydronymic suffix *-awa* can be seen (cf. *Kalawa*, *Tynawa*, *Nakława*, *Virawa*, *Vodava*, *Ilava* etc.).

However, the explanation of this Slavic river name is not easy. Relations to the Polish *pil-* „duck“, *pilawa* „duckherb“, *pilić*, *pilnie*, *pilny* „push, push on, diligent, avid“ are not convincing. Neither does the German-borrowed Polish word *pila* „sawmill“ explain the river name.

Taking other river names as the Slovak *Pilava* and the Eastern Prussian *Pilwa* (*Pilwe*), 1437 *Pilwe*, into consideration, the answer is most likely to be found in the pre-Slavic Lithuanian construction *pilvė* „mud, mire“, *pilti* „to pour“, Latvian *pilēt*

„to drizzle“, *at-pīles* „swamps which do not freeze over during the winter“, which is ultimately based on an Indo-European basis **poi-*, *pi-* „to ooze with moisture, juice“.

The *-l-* expansion can be found in Norwegian *fēl* „cream, thickened milk“, Old Indian (where *-l-* is turned into *-r-*) *peru-* „swelling, tumescent“.

The surname *Pilawa* can be counted to one of the oldest in Europe, which is due to its Indo-European, Old-European basis.